

IBC FRANKREICH

Holzbau-Forum in Frankreich

„International Bois Construction“ gut besucht

Am 8. und 9. März tagte das Holzbau-Forum „International Bois Construction“ (IBC) zum zweiten Mal in Beaune/FR. Das französische Pendant zum Internationalen Holzbau-Forum (IHF), das jährlich Anfang Dezember in Garmisch-Partenkirchen/DE stattfindet, stieß erneut mit knapp 500 Besuchern auf große Resonanz.

Die Themenfelder der zweiten Auflage des IBC gaben einen großen Überblick über den Holzbau in Frankreich, Österreich, Deutschland und der Schweiz. Die Veranstalter haben das Angebot der Referate von 26 auf 38 erweitert und in 13 Themenblöcke unterteilt, wie „Holzbau in Frankreich und Europa – Märkte und Möglichkeiten“, „sozialer Wohnungsbau“, „Architekten und Ingenieure – ein starkes Team“, „Bauen mit Brettsperrholz“, „Wohngesundheit“, „Ökologie und Energieeffizienz als Anreiz und Chance für den Holzbau“, „Gewerbe-, Büro- und Dienstleistungsbauten“, „energetische Gebäudesanierung“, „aufstocken und nachverdichten in Städten“ und „neues Bauen mit Laubholz“.

Einfluss der Forstwirtschaft auf den Holzbau

Das Einstiegsreferat von Dr. Jean-Michel Leban, Direktor von ENSTIB (Ecole Nationale Supérieure des Technologies et Industrie du Bois) in Epinal/FR, gab einen Einblick in die Umweltziele Frankreichs auf Basis des Umweltgipfels in Grenelle/FR 2007. Bis 2020 soll die Energieeffizienz um 20% verbessert, die Treibhausgasemissionen um 20% reduziert und der Anteil erneuerbarer Energien soll auf 23% erhöht werden. Leban wies darauf hin, dass Holz einen wertvollen Teil dazu beitragen kann. Allerdings sind nicht nur die für den Holzbau verwendbaren Holzarten geografisch unterschiedlich verteilt, sondern auch die Sägewerke, die sie verarbeiten können. Hinzu kommt, dass der Holzbau üblicherweise Nadelholz für seine Bauteile nutzt und kein Laubholz. Hier stellte sich

die Frage, ob man verstärkt Nadelholzbäume aufforstet oder versuchen sollte, Nadel- durch Laub-



Dr. Jean-Michel Leban, Direktor von ENSTIB

holz zu ersetzen. Leban sprach sich für beides aus. Ansonsten bestehe die Gefahr, dass zukünftig Nadelholz importiert werden müsse.

Holz für sozialen Wohnungsbau

Zum Thema „sozialer Wohnungsbau“ zeigte man Holzbauprojekte aus Frankreich, Tirol und der Schweiz: unter anderem die Wohnanlage „La Guillemette“ mit 18 Wohnungen in Sanvignes-les-Mines/FR. Sie ersetzt einen Massivbau aus den 1960er-Jahren und nutzt Lignotrend-Elemente für Wände und Decken. Außerdem wurden zwei Projekte von Wohnbau-Genossenschaften vorgestellt: eine dreigeschoßige Wohnanlage in Passivhaus-Bauweise in Jenbach von „Neue Heimat Tirol“ (NHT) in Innsbruck und vier lange, zwei-, drei-, und viergeschoßige, hintereinander liegende Zeilenbauten auf Hanglage in Holzrahmenbauweise mit Holz-Beton-Verbunddecken und Brettstapel-Dächern in Zürich-Grünmatt/CH.

Klasse-Holzbau

Am Beispiel der noch im Bau befindlichen Gebäudeskulptur „Fondation Louis Vuitton“ von Architekt Frank Gehry in Paris – sie besteht aus einem organisch geformten Skelett und schuppenartig darauf aufgelegten Glasschalen – zeigte Jean François Bocquet von ENSTIB, wie für knifflige Anschlüsse entsprechen-

de Knotenpunkte entwickelt werden. Bei dem 150 m langen und 46 m hohen Holz-Stahl-Skelett gibt es kaum gleiche Bauteile. Eine ähnlich spezielle Aufgabe meisterte Architekt Christophe de Laage de Meux aus Chamonix Mont/FR. Er stellte die noch im Bau befindliche eiförmige Alpenhütte „Refuge de Goûter“ am Mont Blanc vor. Abgesehen von der Herausforderung, im hochalpinen Gelände zu bauen, hatte de Laage eine komplexe Geometrie mit entsprechenden Bauteilanschlüssen zu bewältigen. Die Haupttragstruktur der stilisierten Eiform besteht aus BSH-Trägern. Die Decken bilden Lignotrend-Elemente. Weitere Ingenieur-Holzbauwerke zeigte Konrad Merz von merz, kley und partner, Dornbirn. Das zur Kategorie „organisch geformt“ gehörende Hugo Boss-Competence Center in Chiasso/IT wurde vom italienischen Architekten Matteo Thun entworfen.



Konrad Merz, Geschäftsführer von merz, kley und partner

Ebenfalls hat das neue Marin Center, ein Einkaufszentrum in Neuchâtel/CH, beeindruckt, dessen Gebäudehülle gigantische U-förmige Hohlkästen bilden.

Sanierung und Nachverdichtung in der Stadt

Aufstockung von Bestandsgebäuden und eine Fülle von Baulücken in der Stadt waren zentrale Themen in Beaune. Bezüglich Nachverdichtung stellte sich die Frage nach der energetischen Sanierung der aufgestockten Gebäude. Dies erfolgt häufig mithilfe einer zweiten, vorgesetzten und vorgefertigten Gebäudehülle, zeigten Projektbeispiele aus Deutschland.

Dem Brettsperrholz widmeten sich zwei Veranstaltungsböcke. Zum einen konnte man sich über die Möglichkeiten der Verbindungstechnik von BSP informieren, zum anderen über dessen Einsatz und dessen Wirkungsweise bei Erdbeben. Dazu wurden zwei Leuchtturmprojekte vorgestellt: der kurz vor der Montage stehende LifeCycle-Tower in Dornbirn und der erste Achtgeschoßer Deutschlands in Bad Aibling.

Die Teilnehmer erhielten auch umfangreiche Informationen zum Bauen mit Laubholz. Neben französischen Referenten sprach Thomas Strahm von Neue Holzbau AG aus Lungern/CH. Bei Projekten, wie der Überdachung einer Parkgarage in Innerrosa/CH oder einer Sporthalle in Sargans/CH, konnte er sein Wissen einbringen und erweitern. Mit Eschenholz lassen sich Bauteile bis zu 60% geringer dimensionieren. Leider ist der Anteil der Esche im Schweizer Wald geringer als jener der Buche – ähnlich gestaltet sich die Situation in Frankreich. Sehr wahrscheinlich wird man davon nächstes Jahr in Beaune hören.

DI (FH) SUSANNE JACOB-FREITAG <



Bildquelle: Jacob-Freitag

Rund 70 Aussteller ergänzten das umfangreiche Vortragsangebot der zweitägigen Veranstaltung mit der Präsentation ihrer Produkte